



TAG DER IBA-PROJEKTIDEEN

**IBA Metropolregion München
Räume der Mobilität**

10. Dezember 2024

Dokumentation

DAS PROGRAMM

Begrüßung

- Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, Aufsichtsratsvorsitzende IBA Metropolregion München
- Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer IBA Metropolregion München

Im Gespräch: Gemeinsam für die Metropolregion

- Georg Dunkel, Mobilitätsreferent der Landeshauptstadt München
- Steffen Kercher, Stadtbaurat der Stadt Augsburg
- Martina Neubauer, Leiterin Kreisentwicklung des Landkreises München
- Prof. Dr. Georg Rosenfeld, Wirtschaftsreferent der Stadt Ingolstadt
- Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des Vereins Europäische Metropolregion München

Impuls: Räume der Mobilität

- Kristian Villadsen, Co-Creative Director BRIQ Group, Mitglied des Kuratoriums der IBA'27 Stadtregion Stuttgart

Im Gespräch: Bund, Land und Kommunen – Kooperation als Motor

- Dr. Markus Eltges, Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
- Dr. Thomas Gruber, Amtschef, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

- Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, Aufsichtsratsvorsitzende IBA Metropolregion München

Bühne frei: 118 Projektideen und 6 Projekträume

- Das Team der IBA Metropolregion München: Julianna Günther, Stefan Diemling, Anja Albrecht, Maxim Altenburger, Leoni Vollmann, Kathrin Beckers, Luca Scotellaro, und die Einreicherinnen und Einreicher der Projektideen und Projekträume

Im Gespräch: Auf dem Weg – die IBA Metropolregion München

- Sally Below, Urbanistin, sbca
- Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer IBA Metropolregion München

Ideenräume: Vorstellung der Projektideen

- Einreicherinnen und Einreicher, Gast-Expertinnen und -Experten und Teilnehmende

Kommentar: Internationale Bauausstellungen – Chance und Verpflichtung

- Jörn Walter, Stadtplaner, Oberbaudirektor a. D. der Freien und Hansestadt Hamburg, IBA-Expertenrat des Bundes



DER TAG DER IBA-PROJEKTIDEEN 2024

Die Internationale Bauausstellung Metropolregion München schafft einen Rahmen, um gemeinsam mit vielen Mitmachenden und Mitmachern das Zusammenleben, Arbeiten und Unterwegssein weit, weiter und neu zu denken. In den kommenden zehn Jahren sollen konkrete Projekte gemeinsam entwickelt, qualifiziert und umgesetzt und 2034 im Rahmen der großen Abschlussausstellung präsentiert werden.

VOM IDEENAUFTRUF ZUR BÜHNE

Das Besondere an einer IBA sind ihre Impulskraft und die Offenheit für Experimente. Mit dem im Sommer gestarteten ersten Aufruf wurden Ideen und Räume für zukunftsweisende Projekte zum IBA-Thema „Räume der Mobilität“ gesucht, und so hieß es mit insgesamt 124 Einreichungen am 10. Dezember 2024 beim ersten Tag der IBA-Projektideen „Projekte auf die Bühne“.

Rund 500 Ideeneinreicherinnen und -einreicher, Interessierte aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie Bürgerinnen und Bürger tauschten sich zu den Zukunftsräumen der Mobilität in der Metropolregion München aus.

Inspiration, gegenseitiges Kennenlernen und Austausch standen an diesem Tag im Mittelpunkt. In fünf Ideenräumen präsentierten und diskutierten die Einreicherinnen und Einreicher ihre Ideen gemeinsam mit Gastexpertinnen und -experten und dem Publikum. Die Bandbreite der Themen reichte von der Quartiersentwicklung über Knotenpunkte der Infrastruktur,

neue Mobilitätsformen, Smart Mobility bis hin zur Verteilung und Gestaltung des öffentlichen Raums und partizipativen Verfahren. Darüber hinaus stellte das IBA-Team die nächsten Schritte vor.

IBA-EXPERTISE UND DISKURS

In zwei Gesprächsrunden wurde über die Bedeutung von Kooperationen und der Kraft der Zusammenarbeit von Bund, Freistaat und Kommunen und die Erwartungen der IBA-Gesellschafter an das Format diskutiert.

Kristian Villadsen, Stadtentwicklungsexperte aus Kopenhagen und Kuratoriumsmitglied der IBA'27 StadtRegion Stuttgart, nahm in seinem Impulsvortrag Räume der Mobilität in den Blick, und Jörn Walter, Hamburger Oberbaudirektor a. D. und Mitglied des IBA-Expertenrats des Bundes, sprach über Chancen und Verpflichtungen einer Internationalen Bauausstellung.

Flankiert wurde die Veranstaltung von einer Ausstellung der eingereichten Projektideen und Projekträume. Entlang der Plakate, die in der gesamten Kongresshalle hingen, vermittelte ein Rundgang vertiefende Informationen zu den Einreichungen. Im anschließenden Gespräch sprachen Dr. Markus Eltges, Dr. Thomas Gruber und Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk über das Potenzial von Kooperation zwischen Bund, Ländern und Kommunen bei den Themen Mobilität und Stadtentwicklung.



„Ich freue mich über das große Engagement und die vielfältigen Projektideen. Unsere IBA ist eine einzigartige Chance für die Region, die Räume der Mobilität weiter zu denken und zu entwickeln. Durch diesen dynamischen Impuls werden Projekte mit Exzellenz gefördert. Die IBA ist ein konventionelles Instrument der Stadt- und Regionalplanung: Mit ihr können wir viel bewegen, Projekte mit internationaler Strahlkraft schaffen und die Räume der Mobilität von Morgen gemeinsam weiterdenken und gestalten.“

Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk,
Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München,
Aufsichtsratsvorsitzende IBA Metropolregion München



„Mehr als 120 Projektideen, das ist ein fulminanter Start für eine IBA, die an drängenden Zukunftsfragen arbeitet. Unsere IBA hat das Potenzial, nicht nur die interkommunale Zusammenarbeit voranzubringen, sie wird auch einen Schwerpunkt auf internationale Kooperation setzen. Wir wollen von den Erfahrungen anderer Regionen lernen, aber unseren eigenen Weg gehen und unsere Lösungen für die Räume der Mobilität finden.“

Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer IBA Metropolregion

GEMEINSAM FÜR DIE METROPOLREGION

Im Anschluss diskutierten Mitglieder des IBA-Aufsichtsrates über die Metropolregion München im Kontext der Internationalen Bauausstellung. Georg Dunkel, Mobilitätsreferent der Landeshauptstadt München, Steffen Kercher, Stadtbaurat der Stadt Augsburg, Martina Neubauer, Leiterin Kreisentwicklung

des Landkreis München, Prof. Dr. Georg Rosenfeld, Wirtschaftsreferent der Stadt Ingolstadt und Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des Vereins Europäische Metropolregion München, führten ihre Gedanken zum Thema „Gemeinsam für die Metropolregion“ aus.

Alle Beitragenden wurden vorab gebeten, eine Zahl mitzubringen, die sie mit dem Thema Räume der Mobilität verbinden. Welche Zahlen haben sie mitgebracht?

5

Denn zukunftsgerichtete Mobilität bedeutet für mich, dass ich in der Stadt in 5 Minuten zu Fuß an einem Haltepunkt für eine Weiterfahrt bin, dort 5 Minuten warte und nicht mehr als 5 Euro am Tag bezahlen muss.

Steffen Kercher

187.607

Einpendlerinnen und Einpendler
in den Landkreis München täglich
Martina Neubauer

63 %

– Anteil der Stadtfläche
Ingolstadts, der keine Siedlungs-
oder Verkehrsfläche ist.
Prof. Dr. Georg Rosenfeld

1,2

Das ist der Durchschnitt der
Personenanzahl in Fahrzeugen, die im
Raum München unterwegs sind.
Wolfgang Wittmann

5

Seit 2019 konnten wir einen Rückgang
des KfZ-Verkehrs um 5 % verzeichnen –
und das trotz des Bevölkerungswachstums
und steigender Kfz-Zulassungszahlen
in der Landeshauptstadt.
Georg Dunkel





„Trotz schwieriger Rahmenbedingungen sind wir auf einem guten Weg und haben mit der Mobilitätsstrategie 2035 einen klaren Plan. Wir konnten auch schon einige wichtige Maßnahmen umsetzen, und die Zahlen gehen in die richtige Richtung. Ich erhoffe mir von der IBA aber durch beispielhafte Projekte noch mehr Aufmerksamkeit und Akzeptanz für die Notwendigkeit der Mobilitätswende.“

Georg Dunkel, Mobilitätsreferent der Landeshauptstadt München



„Die DNA der IBA ist ja die Innovation. Innovationskraft ist seit vielen Jahren der Schwerpunkt der Projekte der EMM, und so liegt es nahe, deren interessensübergreifende Struktur zu nutzen und die Akteurinnen und Akteure aller unserer Arbeitsgruppen und darüber hinaus in die IBA einzubinden, um sich an der Schaffung von zukunftsweisenden Projekten zu beteiligen. Ich freue mich ganz besonders auf einige hoch innovative Leuchtturmprojekte mit internationaler Strahlkraft und auf viele kleine spannende, lösungsorientierte und überregional skalierbare Ideen zur Verbesserung der Mobilität.“

Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des Vereins Europäische Metropolregion München



„Der Tag der IBA-Projektideen ist ein beeindruckender Meilenstein auf dem Weg zu einer erfolgreichen IBA in der Metropolregion. Spannende Ideen, kreative Menschen und Menschen, die gerne auch mal unkonventionelle Wege gehen, sind die richtige Mischung für die ‚Räume der Mobilität‘.“

Martina Neubauer, Leiterin Kreisentwicklung des Landkreises München



„Innovation entsteht durch Zusammenarbeit, aber auch durch Diskussion. Zusammenarbeit meint, dass wir die Akteurinnen und Akteure aller Fachdisziplinen an einen Tisch bringen müssen. Das können wir schon ganz gut. Diskussion ist aber auch deshalb nötig, weil Mobilitätsprojekte mitunter hochemotional sind, denn sie haben unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensweise von Menschen. Hier wertschätzende ‚Räume für Diskussion‘ anzubieten, wird ein wichtiger Teil der Planungs- und Baukultur werden, die wir im Rahmen der IBA zu entwickeln haben.“

Steffen Kercher, Stadtbaurat der Stadt Augsburg



„Ingolstadt ist eine Mobilitätsstadt. Die IBA bietet den passenden Rahmen, innovative Mobilitätskonzepte anzustoßen und dadurch Ingolstadt und die Region auch für die Zukunft nachhaltig und attraktiv zu gestalten.“

Prof. Dr. Georg Rosenfeld, Wirtschaftsreferent der Stadt Ingolstadt

IBA-MOBILITÄTSKULTUR BAUEN



Kristian Villadsen, Stadtentwicklungsexperte und Co-Creative Director der dänischen BRIQ Group, sieht die IBA als eine einmalige Chance, Stadt- und Mobilitätsräume neu zu denken und aktiv zu gestalten. Sein Plädoyer: Mehr menschliches Maß, mehr Vielfalt, mehr Sinnlichkeit in der Gestaltung urbaner Mobilitätsräume.

VIELFÄLTIGE GESTALTUNG VON RÄUMEN DER MOBILITÄT

Anhand erfolgreicher Beispiele zeigte Villadsen, wie öffentliche Räume so gestaltet werden können, dass sie unsere Sinne stimulieren und soziale Interaktion ermöglichen. „Wir brauchen Orte, an denen Menschen einander sehen und miteinander interagieren können“, betonte er.

Dem gegenüber stellte er aktuelle Aufnahmen von Orten, die die Herausforderungen von Mobilitätsräumen verdeutlichten. Mit diesen erzählte er Geschichten, so vermittelte ein typischer Vorort-Bahnhof: „Du willst hier gar nicht sein“, und ein Straßenraum, während der Fahrt aufgenommen, hatte für Villadsen die Botschaft: „Du willst lieber im Auto bleiben.“

SICHERHEIT FÜR DIE MENSCHEN

Ein Viertel der Flächen in unseren Städten wird von Straßen eingenommen – ihre Gestaltung hat direkten Einfluss auf unser Sicherheitsgefühl, so Villadsen. Er zeigte, wie eine kluge Verkehrsplanung in Manhattan zu weniger Unfällen, effizienteren



„Die IBA bietet eine einmalige Chance, Stadt- und Mobilitätsräume zu überdenken und neu zu gestalten – lebendiger, gesünder und nachhaltiger. Durch sie können auch Gemeinschaften, grüne Mobilität sowie nachhaltiges Verhalten unterstützt und gestärkt werden.“

IBA-MOBILITÄTSKULTUR BAUEN



Verkehrsflüssen und einer Reduzierung von CO₂-Emissionen führte. Das Ziel sei nicht, Autos aus den Städten zu verbannen, sondern den Verkehr intelligenter, sicherer und effizienter zu organisieren. Dabei dürften Fußgängerinnen und Fußgänger nicht vergessen werden – denn jeder Mensch ist irgendwann zu Fuß unterwegs.

SIMULATION UND EXPERIMENT ALS ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Wie Veränderungen erfolgreich getestet werden können, zeigte ein Beispiel aus New York: Der Times Square wurde temporär in eine autofreie Zone verwandelt – ohne große Ankündigung.

Das Ergebnis? Menschen nahmen den Raum sofort an, nutzten ihn als Treffpunkt und belebten ihn neu. „Temporäre Interventionen und experimentelle Ansätze sind essenziell, um innovative Konzepte praxisnah zu erproben und Akzeptanz zu schaffen“, betonte Villadsen. Auch für die IBA könne dies eine wertvolle Strategie sein.

Seine Botschaft war klar: Die Mobilität der Zukunft muss nicht nur effizient, sondern vor allem menschengerecht gestaltet werden – ein Auftrag, der zum Handeln inspiriert.

„Wir brauchen Stadträume, die es den Menschen leicht machen, ‚Gutes zu tun‘. Die meisten orientieren sich im Alltag an dem, was bequem, einfach und gut erreichbar ist. Mit anderen Worten: Wir müssen besser darin werden, so zu gestalten, dass die einfachste Wahl auch die nachhaltigste ist.“

BUND, LAND, KOMMUNEN – KOOPERATION ALS MOTOR

In einer anschließenden Runde sprachen Dr. Markus Eltges, Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Dr. Thomas Gruber, Amtschef, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, und Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, über das Potenzial von Kooperationen zwischen Bund, Ländern und Kommunen in den Bereichen Mobilität und Stadtentwicklung.

Markus Eltges führte dabei aus:

DAS UNMÖGLICHE MÖGLICH MACHEN

Zunächst möchte ich gratulieren. Diese IBA ist die erste, die das Thema Bauen und Mobilität miteinander verbindet. Statik und Dynamik werden so vereint. Ein hoher Anspruch! Um es mit den Worten des Urvaters der Internationalen Bauausstellungen, Karl Ganser, zu sagen: „IBA ist das, was eigentlich nicht geht.“

Eine Internationale Bauausstellung ist die hohe Kunst des Ermöglichens. IBA sind ein Format, das Spitzen- mit Breitensport sinnvoll miteinander verbindet. IBA brauchen Sprints, IBA sind vor allem aber ein Marathon. Dass dabei viele zuschauen, steigert den Anspruch, das Unmögliche zu schaffen. Die Metropolregion München ist nun auf dem Weg – welche andere Region könnte dies besser schaffen? Dabei gilt es, sich mit dieser IBA aus Komplexitätsfallen zu befreien. Alles hängt mit allem zusammen. Eine IBA ist eine rahmengebende Forma-

tionierung. Sie ermöglicht es, Aufmerksamkeit für Entwicklungsaufgaben für eine bestimmte Zeit in einem abgegrenzten Raum zu gewinnen.

Bei dieser IBA steht ein Thema im Mittelpunkt, von dem wir wissen, dass wir uns kümmern müssen, und das alle Menschen täglich betrifft: Es geht um den Verkehr im Quartier, in der Stadt, in der Region und zwischen diesen Räumen. Es geht um das zu Fuß gehen, um das Rad, um Elektroroller, um den ÖPNV, um den SPNV und natürlich um das Auto und alle Weiterentwicklungen wie das Lastenrad oder Carsharing. Fachleute sprechen hier vom multimodalen Verkehr, den es für die einzelne Person jedweden Alters zu optimieren gilt.

Wenn ich an München denke, schwingt dabei immer auch der Begriff der Innovation mit – vom autonomen Fahren bis zur weitgehenden Aufhebung der Trennung zwischen Arbeits- und Wohnort durch Digitalisierung – dort, wo es der Arbeitsplatz hergibt und alle es auch wollen. Das wird spannend.

Einige Gedanken möchte ich Ihnen noch mit auf den langen Weg geben:

Erstens: Eine IBA ist Kommunikation, gerade wenn es um einen Bereich geht, der das tagtägliche Leben der Menschen betrifft. Lieber einmal mehr reden als einmal zu wenig.



„Es ist noch der Anfang, doch wir können gespannt sein: Mit der IBA beginnt ein aufregender Prozess, der nicht nur heute schon Veränderungen anstößt, sondern auch wichtige Grundlagen für die Räume der Mobilität von morgen legt.“

Dr. Markus Eltges, Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)



„Die IBA greift die Zielsetzung und das große Potenzial unseres Ministeriums auf, durch die enge Verzahnung von Siedlungs- und Verkehrspolitik eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Wir sind davon überzeugt, dass die IBA wertvolle Impulse für die nachhaltige Mobilitätsentwicklung in ganz Bayern setzen kann, die auch für andere Kommunen im Freistaat zugänglich gemacht werden. Dies fördert die Verbreitung und Anwendung neuer und dann auch bereits bewährter Konzepte, ohne dass immer wieder neue spezifische Förderrahmen oder Genehmigungsverfahren notwendig werden. Gerne nehmen wir auch eine Mittler- und Multiplikatorenrolle bei regionalen und europäischen Institutionen und Instanzen ein, um die innovativen Ansätze der IBA weiterzutragen.“

Dr. Thomas Gruber, Amtschef, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Zweitens: Richtig gute IBA haben immer die volle Unterstützung der Landesregierung. Das hilft beim Geld und bei der Lösung von Problemen. Und eine Gruppe zu haben, die sich sehr gut mit Förderprogrammen auskennt, kann nie schaden.

Drittens: „International“ bedeutet nicht nur, dass die Welt auf die Lösungen und Innovationen blickt, die in einer IBA entwickelt werden, sondern auch, dass die Wettbewerbe, die in

diesem Kontext stattfinden, international kommuniziert werden müssen. Ein weiteres zentrales Element sind hierbei auch die internationalen Netzwerke, die im Rahmen einer IBA aufgebaut werden. Besonders empfehle ich, die universitäre Landschaft der Region aktiv einzubinden. Die Hochschulen sind nicht nur exzellent vernetzt, sondern bringen auch eine wertvolle, international ausgerichtete Perspektive ein.



„Die IBA vernetzt Stadt und Region: Mit der IBA werden wir die Zusammenarbeit in der Metropolregion weiter ausbauen, schnelle unkomplizierte Arbeitsprozesse weiter etablieren, Netzwerke schaffen und stärken. Die Herausforderungen werden wir aus verschiedenen Perspektiven gemeinsam angehen. Dabei ist die IBA ein Mosaik, an dem viele Menschen arbeiten: Stadt- und Mobilitätsentwickler, Architektinnen und Architekten, Planerinnen und Planer, Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, aus den Kommunen, aus der Wirtschaft, alle gestalten mit unterschiedlichen Bausteinen, unterschiedlichen Farben und Materialien die Zukunft der Räume der Mobilität. Mein Wunsch ist, dass unsere IBA auch weit über 2034 hinauswirkt und Modellcharakter für weitere Entwicklungen in der Metropolregion haben wird.“

Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München, Aufsichtsratsvorsitzende IBA Metropolregion München

BÜHNE FREI: 118 PROJEKTIDEEN UND 6 PROJEKTRÄUME

Unter dem Motto „Bühne frei!“ standen die Projektideen im Mittelpunkt. Die Gründungsgeschäftsführerin der IBA, Julianna Günther, und der Gründungsgeschäftsführer Stefan Diemling bedankten sich herzlich für die zahlreichen Projektideen.

Während alle Projektideen im Schnelldurchlauf gezeigt wurden, stellten die Projektbetreuerinnen und -betreuer aus dem IBA-Team, Leoni Vollmann, Anja Albrecht, Kathrin Beckers, Maxim Altenburger und Luca Scotellaro, die Projekte vor und baten die Einreicherinnen und Einreicher auf die Bühne.



AUF DEM WEG – DIE IBA METROPOLREGION MÜNCHEN

In einem Dialog mit der Urbanistin und IBA-Expertin Sally Below stellte Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA Metropolregion München, seine Ziele und Ideen für die IBA vor.

Warum braucht man für die Herausforderungen der Mobilität eine IBA?

Die Diskussion um die Räume der Mobilität ist an vielen Stellen festgefahren und wird oft mit einer Emotionalität geführt, die der Sache nicht guttut. Dabei brauchen wir dringend neue Lösungsansätze, Verknüpfungen, einen offenen Blick für Bedarfe, aber auch auf bestehende Strukturen und Verkrustungen – und eine neue Form des Austauschs. Eine IBA schafft einen Freiraum, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und idealerweise auch umzusetzen. Der Fokus auf das Experiment erlaubt es, weiter zu denken.

Worauf legen Sie bei der Zusammenarbeit in der Region Wert?

Wir arbeiten derzeit daran, die Organisation aufzubauen, nachdem die Grundstruktur mit den Gesellschaftern entwickelt wurde. Der Ideenaufwurf war eine erste Aktion, nun gilt es, die Projektideen zu qualifizieren. Und sicherlich werden auch noch neue hinzukommen. Dabei legt die IBA keinen Weg fest, sondern sucht gemeinsam mit hoffentlich vielen Partnern nach sozial, demografisch, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Lösungen, die der Region langfristig Nutzen bringen.

Ich erhoffe mir, dass durch die gemeinsame Arbeit an diesem herausfordernden Thema neue Formen der regionalen Kooperation, eine neue Governance, hervorbringt, die auch über das Ende der IBA hinausreichen. In „technischer“ Hinsicht ist für mich wichtig, dass unsere IBA kein Verkehrsmittel favorisiert

und offen an die Partner, Bürgerinnen und Bürger, Politik und Wissenschaft herantritt. Dabei wollen wir eine konstruktive Atmosphäre schaffen und fachliche Impulse setzen.

Welchen Mehrwert erwarten Sie für die Projekte und Kommunen?

Die IBA soll zukunftsorientierte Ideen und Vorhaben stärken. Als Sonderformat der Stadtentwicklung steht sie im Blick der Fachöffentlichkeit. Sie ist eine Plattform, um voranzukommen und um Themen und Ansätze weiterzubringen, bei denen es sonst auch mal hakt. Sie soll Chancen für die Neu- und Weiterentwicklung von Projektideen, verbesserte Prozesse und gegebenenfalls Zugänge zu Finanzierungen bieten.

Welche Rolle spielt für Sie die internationale Dimension?

Die internationale Perspektive halte ich für sehr relevant. Wir sollten mit einem globalen Blick auf Regelungs- und Normensetzungen schauen, denn die technologischen Entwicklungen werden in den nächsten Jahren einen tiefgreifenden Wandel in der Mobilität bringen – und damit muss sich die IBA beschäftigen. Wir müssen das Rad nicht ständig neu erfinden. In der Stadtentwicklung werden weltweit neue Verfahren und Instrumente erprobt und eingeführt. Dass sich die politischen, strukturellen und kulturellen Rahmenbedingungen oft unterscheiden, macht einen Diskurs auf Augenhöhe nicht weniger wichtig. Häufig entstehen Lösungen, die auch uns weiterbringen, aus einem ganz anderen Denken. Deswegen wollen wir den Austausch der Stakeholder aus unserer Region mit internationalen Partnern und die gemeinsame Arbeit an Projekten fördern.



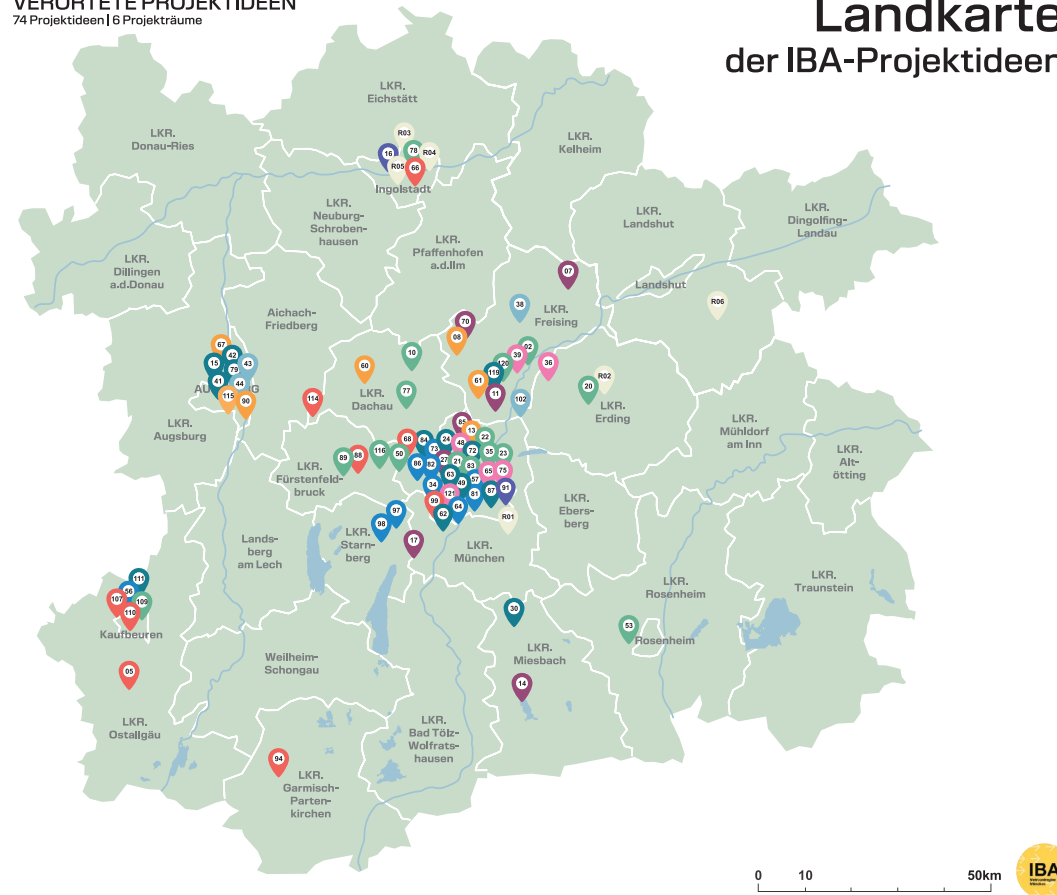
DIE IDEENRÄUME

In den Ideenräumen hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, die vielen Projekteinreichungen genauer kennenzulernen, Schnittstellen zu entdecken und sich intensiv auszutauschen.

Die 124 Einreichungen in neun Themengruppen wurden hierfür auf fünf Ideenräume aufgeteilt. In prägnanten 2,5-minütigen Präsentationen stellten die Projektverantwortlichen ihre Ideen vor. Begleitet wurden die Runden von einem Mitglied des IBA-Teams sowie einer Gast-Expertin oder einem Gast-Experten.

Eine detaillierte Übersicht aller eingereichten Projekte ist online unter www.iba-m.de zu finden.

VERORTETE PROJEKTIDEEN
 74 Projektideen | 6 Projekträume



GESAMTRAUM

44 Projektideen



118 PROJEKTIDEEN 6 PROJEKTRÄUME

10 THEMENGRUPPEN

- 02** Quartiere & Nachbarschaften gewinnen
20 Projektideen
- 03** Architekturen & Brücken bauen
12 Projektideen
- 07** Infrastrukturen & neue Wege schaffen
13 Projektideen
- 06** Multimodale Hubs integrieren
13 Projektideen
- 05** Neue Mobilitätsformen testen
13 Projektideen
- 15** Öffentlichen Raum verteilen & gestalten
15 Projektideen
- 26** Bewusstsein & Partizipation stärken
10 Projektideen
- 04** Smart analysieren & steuern
12 Projektideen
- 12** Mobilitätsbausteine verknüpfen
10 Projektideen
- R05** 6 Projekträume

QUARTIERE & NACHBARSCHAFTEN GEWINNEN

Moderator: Maxim Altenburger, Team IBA

Gast-Experte Teil 1: Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, Dezernent für Planen und Wohnen der Stadt Frankfurt

Gast-Experte Teil 2: Prof. Dr. Benedikt Boucsein, Professur für Urban Design an der Technischen Universität München

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Zukunftsquartier – Bahnhofsareal Freising: Tobias Eschenbacher

Neue Holzschleiferei am Mühlbach: Christina Lohr

Konversion Fliegerhorst Erding: Videobeitrag

Transformative Mobilität Tucherpark: Peer Ahlbach

Fritz District Urban Mobility: Hennig Kiesewetter

Umbaugesellschaft: Sebastian Klich

Klimaquartier Ramersdorf: Stefan Feller, Christian Bitter, Steffen Knopp

Woodtainer Village Aubing: Stefan Diemling

Leben am Karolinenanger: Karin Drexler, Katrin Sommer

Erreichbarkeitsoptimierte Siedlungsentwicklung: Konrad Rothfuchs

Dachau verbindet: Moritz Reinhold

Neue Quartiersmitte Klettham-Nord: Videovorstellung

Initiative „Zukunft Bahnhofsviertel“: Matthias Ottmann

Lebendiges Hauptbahnhof-Umfeld: Julia Biller

Raum Hauptbahnhof Ingolstadt: Philipp Münster

Bahnhofsumfeld FFB: Johannes Dachsel

Archipelago. Neue Wohnformen in der Peripherie: Timo Weil

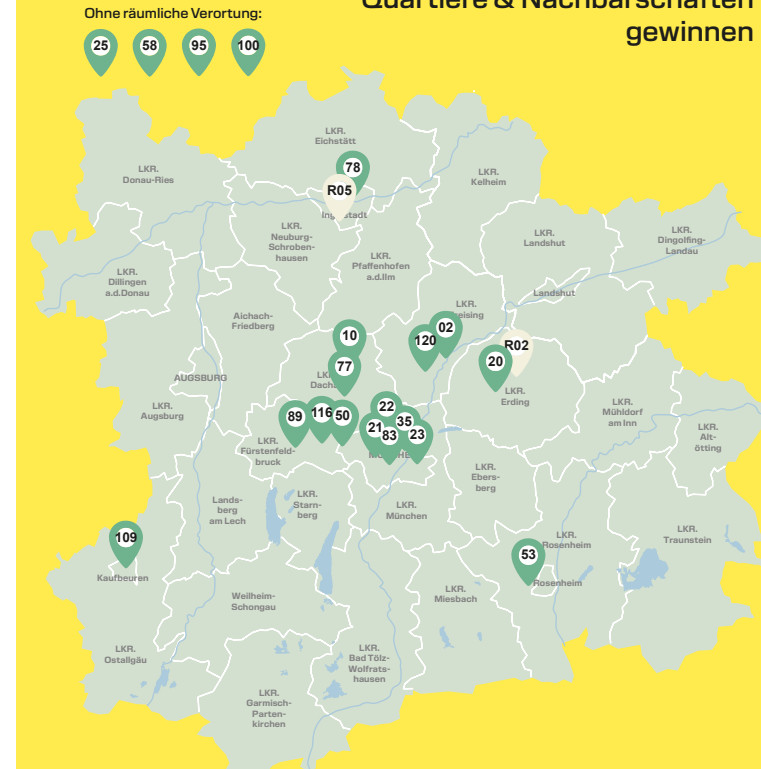
Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Kaufbeuren: Andreas Bauer

incampus. Technologie und Mobilität der Zukunft: Nikolas Neubert

Lebendiger Bahnhofsvorplatz: Simon Weichwald, Astrid Weisel



Projektlandkarte Quartiere & Nachbarschaften gewinnen



„Orte der Mobilität können mehr sein als Verkehrsknotenpunkte. Sie sollten vielseitige Nutzungen wie Kitas, Co-Working, Kultur und Einkauf bieten, um Gemeinschaft zu fördern. Durch kreative Nutzungsmöglichkeiten, gute Kommunikation und die aktive Einbindung verschiedener Akteurinnen und Akteure schaffen wir lebenswerte Quartiere, die Mobilität und Nachbarschaft miteinander verbinden und dabei auf die Bedürfnisse der Region eingehen.“

Prof. Dr. Marcus Gwechenberger, Dezernent für Planen und Wohnen der Stadt Frankfurt

ARCHITEKTUREN & BRÜCKEN BAUEN

Moderatorin: Kathrin Beckers, Team IBA

Gast-Expertin: Dr. Marta Doehler-Behzadi, DASL, ehemalige Geschäftsführerin der IBA Thüringen

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

High-Line München: Roland Böving

TinyParking: Sonja Rube

Radbrücke Tierpark: Peter Schaumann

Umbau Grüner Bahnhof Kaufbeuren: Elmar Hirsch

Die Grüne Brücke: Patrick von Hausen

Frei-Otto-Brücke: Xiaoping Xie

Highline Park München: Bernadette Felsch

Braunauer Eisenbahnbrücke: Matthias Gunsch

Neubau Donnersbergerbrücke: Alexander Kressierer

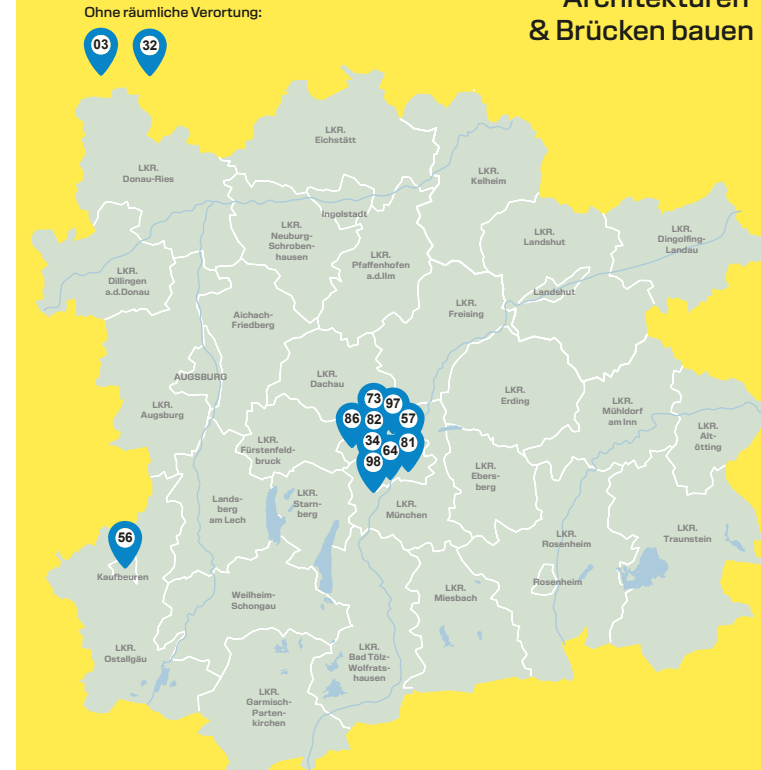
Rathaus der Mobilität: Martin Schreiner, Verena Linz

MOORITZ: Ralf Ophuis

Kaffeekranz: Melanie Hammer



Projektlandkarte Architekturen & Brücken bauen



„Hier wurden Brücken gebaut – im wörtlichen wie übertragenen Sinne. Bei vielen Beispielen stand die Gewinnung baukultureller Qualitäten im Mittelpunkt. Wir sind in der Phase des Brainstormings. Noch geht es nicht um einen Realitätscheck, sondern um das große Aufmachen eines Ideenraums. Entscheidend für die Zukunft wird sein, was das jeweilige Projekt auf das Gemeinschaftskonto der Metropolregion München einzahlen wird.“

Dr. Marta Doehler-Behzadi, DASL,
ehemalige Geschäftsführerin der IBA Thüringen

INFRASTRUKTUREN & NEUE VERBINDUNGEN SCHAFFEN

Moderatorin: Kathrin Beckers, Team IBA

Gast-Experte: Burkhard Horn, Stadt- und Verkehrsplaner, Mitglied des IBA-Kuratoriums

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Ortskernentwicklung Gammelsdorf: Raimunda Menzel

Verlängerung U6. Eine U-Bahn für Wissenschaft und Forschung: Alik Rätzke

Schifferfahrräder für alle: Thomas Mandl

Connectoren LK Starnberg: Philipp Robert

HOB Connector: Philipp Robert

Park & Bike: Frederic Portejoie

Pipelane – Radlhighway: Bernhard Dufter

Radweg an der A9: Anton Hierhager

Wettergeschützte und naturnahe Radwege in Stadt und Land: Maximilian Ritz

Radschnellverbindung: Silvia Englert

Ausbau HVO100-Tanknetz: Peter Igel

Nord-West Ingolstadt: Elisa Meyer



Projektlandkarte Infrastrukturen & neue Wege schaffen



„Der Ideenraum war durch eine große inhaltliche Breite an Projektideen gekennzeichnet, von Radverkehrsinfrastruktur über U-Bahn-Strecken und Seilbahnen bis zu Seenschiffahrt und Ortskernentwicklung. Neben dem großen Engagement der Beteiligten wurde auch deutlich, wie weit der Weg vielfach noch bis zur Umsetzung ist. Teilweise bietet sich die Verknüpfung mit Projekten aus anderen Ideenräumen an, für manches Projekt ist die IBA aber vielleicht auch nicht der richtige Rahmen.“

Burkhard Horn, Stadt- und Verkehrsplaner,
Mitglied des IBA-Kuratoriums

MULTIMODALE HUBS INTEGRIEREN

Moderatorin: Anja Albrecht, Team IBA

Gast-Expertin: Prof. Dr. Stefanie Bremer, Leiterin des Fachgebiets Integrierte Verkehrsplanung und Mobilitätsentwicklung an der Universität Kassel

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Pendlerhaus: Wolfgang Kieslich

Bushaltestelle an der A9: Josef Lerchl

Vom Nicht-Ort zum Ort: wurde nicht vorgestellt

A dritts Platzl: Marco Kellhammer

Regionale Mobility Hubs: Michael Ehret

Mobilitätsdrehscheibe Breitenau: Hannah Langohr

Lohhof Lebt!: Bastian Albrecht, Tino Schlagintweit

Mobil auf allen Ebenen: Sabine Haller, Fabian Fitzner

Quartiers-Dock: Daniela Wöhr

VePa Vertical Parking: Leonard Stenger

Ansprechende Haltestellen: Berthold Maier

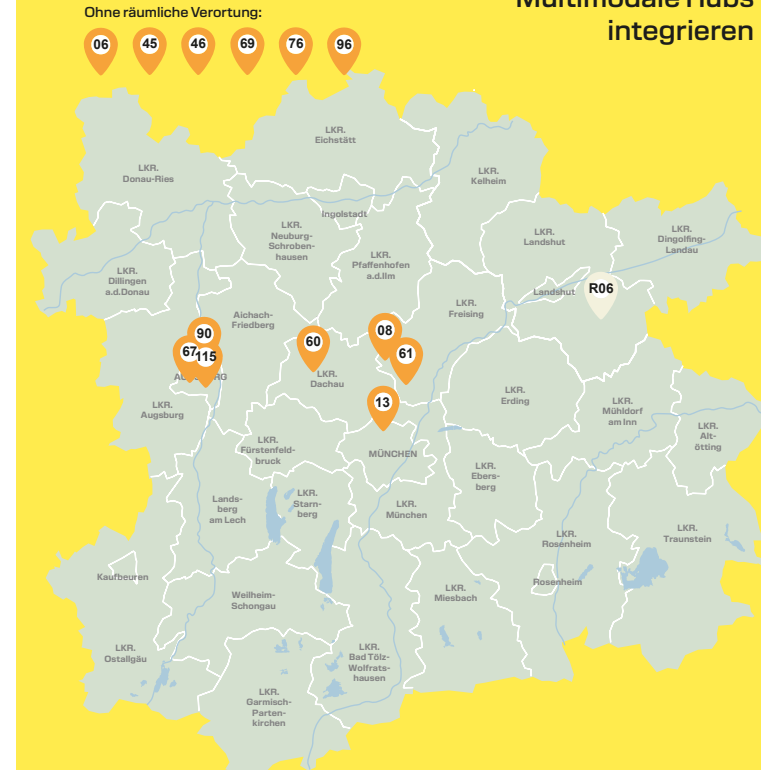
Multi*HUB - Die suburbane Mobilitätsdrehscheibe: Wolfgang Inninger

Mobiles KlimaMoos: Alexandra von Bartschikowski

Silicon Vilstal Freifahrt: Jaqueline Walk



Projektlandkarte Multimodale Hubs integrieren



„Beim Thema Hubs bringen sich die Fachleute ein: Es geht um den Wechsel von einem Verkehrsmittel auf ein anderes, um bessere Bushaltestellen oder neuartige Lösungen fürs Parken. Teils überschneiden sich die Ansätze. Manchmal hat einer eine Idee, die zweite den dazu passenden Ort. Manche Projektansätze sind schon weit, andere müssen noch ausgearbeitet und überprüft werden. Aber: Es kann losgehen. Ein Anfang ist gemacht.“

Prof. Dr. Stefanie Bremer, Leiterin des Fachgebiets
Integrierte Verkehrsplanung und Mobilitätsentwicklung
an der Universität Kassel

NEUE MOBILITÄTSFORMEN TESTEN

Moderatorin: Anja Albrecht, Team IBA

Gast-Experte: Dr. Antonios Tsakarestos, Lehrstuhl für Verkehrstechnik an der Technischen Universität München

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

AuTo – Autonomer Transport On-Demand: Peter Däubler

Strategie Urban Air Mobility: Sonja Rube

Hausflotte goes Land: Jana Heese

Innovative Luftmobilität: Anita Hirsch, Steve Schüler

Autonom durch den Tunnel Allach: Maximilian Ritz

ÖPNV-Anbindung Fliegerhorst FFB: Markus Reize

AirNet OberlandPlus: Maximilian Acker

Urbanes Wohnen: wurde nicht vorgestellt

Mobilität in der 3. Dimension: Andreas Bauer

On-Demand ÖPNV – OTTOBAHN: Marc Schindler

Mobilität im Raum schafft neue Mobilitätsräume: Werner Goller, Andreas Rau

Haltestellendesign für automatisierte On-Demand Shuttles: Johannes Müller

Mobility Innovation Campus: Martin Margreiter



Projektlandkarte Neue Mobilitätsformen testen



„Die Ideen im Panel waren sehr abwechslungsreich und bilden meiner Meinung nach auch das Spektrum ab, das gerade im Bereich innovativer Mobilitätskonzepte erforscht und entwickelt wird. Mit auf dem Weg würde ich allen Beitragenden geben, dass sie Synergien untereinander nutzen, aber auch an andere Umsetzungsprojekte anknüpfen, die überall im Raum München stattfinden.“

Dr.-Ing. Antonios Tsakarestos, Lehrstuhl für Verkehrstechnik
an der Technischen Universität München

ÖFFENTLICHE RÄUME VERTEILEN & GESTALTEN

Moderatorin: Leoni Vollmann, Team IBA

Gast-Experte: Kristian Villadsen, Co-Creative Director BRIQ Group, Mitglied des Kuratoriums der IBA'27 Stadtregion Stuttgart

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Stadtreparatur im Zeichen der Mobilitätswende: Dietmar Egger

DIE INTEGRALE: Olaf Dilling

Urban Heat – UTO statt Auto: wurde nicht vorgestellt

Transformation im Herzen: Astrid Eggensberger

Go West: Alexander Spanjardt

Stadt statt Straße: Andreas Hofmann

München macht Welle: De Long lu

Natur- und Landschaftspark Isar: Detlev Sträter

Munich Central Park: Hannah Kammermeier, Anna Alt

A River Happening: Benjamin David, Ulrike Bührlen

Nord-Süd-Grünverbindung Moosach: Laura Engel

Wandlungsräume der Mobilität: Nadine Müller, Philipp Siefert

Mobilität für die Kaufbeurer Altstadt: Peter Igel

Zukunftsorientierte Gemeindeentw. – Umgestaltung Bürgerplatz: Sebastian Thaler

Kultur des Ankommens: Sebastian Berz

Projektraum Zentrum-Ost Ingolstadt: Ulrike Wittmann-Brand



Projektlandkarte Öffentlichen Raum verteilen & gestalten



„Das Potenzial von Projekten liegt im lokalen Kontext und den vorhandenen Ressourcen. Mit der IBA kann eine Plattform entstehen, die Akteure verbindet, Wissen bündelt und neue Chancen schafft. Entscheidend ist, standortspezifische Lösungen zu entwickeln – sie machen jedes Projekt einzigartig. Gleichzeitig gilt es, gemeinsame Herausforderungen wie Bürokratie, rechtliche Rahmenbedingungen und Finanzierung zu meistern. Dabei braucht es ein übergreifendes Narrativ für die IBA: Was wollen wir gemeinsam schaffen? Jedes einzelne Projekt sollte nicht nur für sich stehen, sondern als Teil dieser größeren Erzählung gedacht werden.“

Kristian Villadsen, Co-Creative Director BRIQ Group,
Mitglied des Kuratoriums der IBA'27 Stadtregion Stuttgart

BEWUSSTSEIN & PARTIZIPATION STÄRKEN

Moderatorin: Leoni Vollmann, Team IBA

Gast-Expertin: Prof. Dr. Silke Weidner, Leiterin des Instituts für Stadtplanung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Autofrei – ich bin dabei! Philip Peterhansl

MIA – Mobilität im Alter: Jessica Le Bris

Nachbarschaftsregion: Uwe Gerlsbeck

Der Weg ist das Ziel: Ingrid Abend

Lebenswerte Nachbarschaften durch Teilhabe: Andreas Beaucamp, Holger Quick

Radlager: Holger Quick, Uwe Zimmermann

Das MÜNCHEN AM MEHR: Karolin Knotte

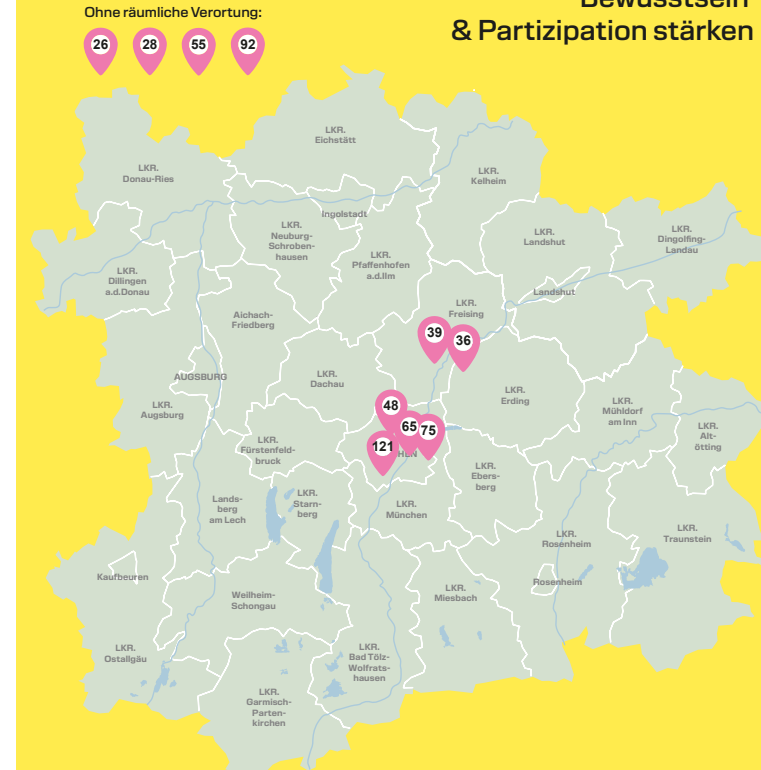
Rikscha-Stadtteil Riem: Markus Stopp

Mobility Coins: Johannes Müller

AI Learning Hub München: Martina Wiesenbauer-Vrublovsky



Projektlandkarte Bewusstsein & Partizipation stärken



„Die Breite und Vielfalt der Beiträge war spannend, der Enthusiasmus beeindruckend: Mobilität wurde im weitesten Sinne verstanden und untersetzt – häufig mit Blick auf integrierte Stadtentwicklung. Die vorgestellten Projektideen reichten von reiner Raumüberwindung, über Gesundheit durch Bewegung, Rücksicht bis zu konkreten technischen Ansätzen. Ideen also auf allen Maßstabsebenen, konzeptionell oder konkret, im städtischen wie ländlichen Raum und für unterschiedlichste Zielgruppen.“

Prof. Dr. Silke Weidner, Leiterin des Instituts für Stadtplanung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

SMART ANALYSIEREN & STEUERN

Moderator: Luca Scotellaro, Team IBA

Gast-Experte: Prof. Dr. Gebhard Wulfhorst, Leiter des Lehrstuhls für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung an der Technischen Universität München

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

MOVE, Daten Bewegen!: Wolfgang Kieslich

Frei.Zeit.Mobil: Antonia Bourjau

Connect Urban Bag: Eric Treske

Emocycling: Peter Zeile, Olaf Schroth

Wege des Wassers. Mobilität für das UNESCO-Welterbe Region Augsburg: Pascal Cormont

Mobilitätskonzept Universitätsmedizin Augsburg: Simon Filser

Mobility On-Demand: Christoph Heilmeier

BauLog Allianz: Bettina von Stamm

FLEKS (Datenbasierte Flexibilisierung von Stellplatzsatzungen):

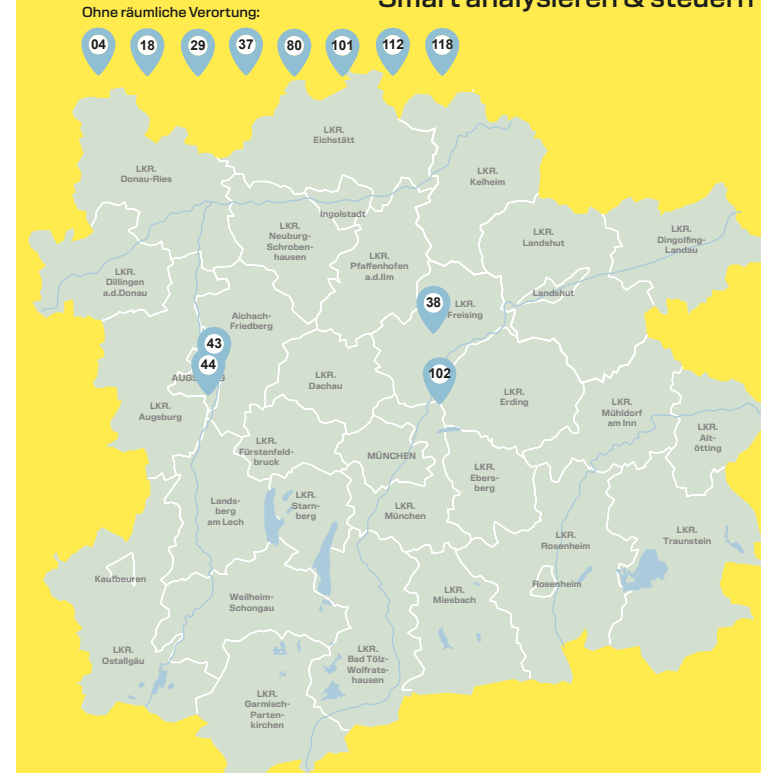
Julia Korsten, Christian Bitter, Elias Pajares

Innovative Baustellenlogistik: Werner Goller

Daten bewegen: Diana Polanski, Patrick Weiner



Projektlandkarte Smart analysieren & steuern



„Ich wurde positiv davon überrascht, dass in diesem Ideenraum so starke Projektansätze für die ‚Räume der Mobilität‘ präsentiert und diskutiert wurden. Hervorheben möchte ich die ‚Wege des Wassers‘, weil sie viele Standorte in Augsburg attraktiv machen und miteinander vernetzen, aber auch das Projekt ‚FLEX‘, weil hier datenbasiert die Flexibilisierung des Stellplatzschlüssels thematisiert wird, und schließlich auch das Projekt ‚Connect Urban Bag‘, da angesichts der Automatisierung im Verkehr die persönliche Begegnung in den Vordergrund gestellt wurde – mit der symbolischen Metapher ‚Stuhl im Treppenhaus‘. Ich wünsche allen Projekten eine gute weitere Entwicklung und Vernetzung!“

Prof. Dr. Gebhard Wulfhorst, Leiter des Lehrstuhls für
Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung an der
Technischen Universität München

MOBILITÄTSBAUSTEINE VERKNÜPFEN

Moderator: Luca Scotellaro, Team IBA

Gast-Experte: Prof. Gunnar Heipp, Verkehrs- und Stadtplaner, IRAP Institut für Raumentwicklung, Zürich, ehem. SWM München

Die Projektideen, vertreten durch ein Mitglied aus dem Einreicherteam:

Transformer(s). Wissen bewegt: Claudia Borgmann

Mobilität – weltweit voneinander lernen: Renate Schindlbeck

POST METRO MINGA: Falk-Alexander Birner, Florian Loch-Lugosi

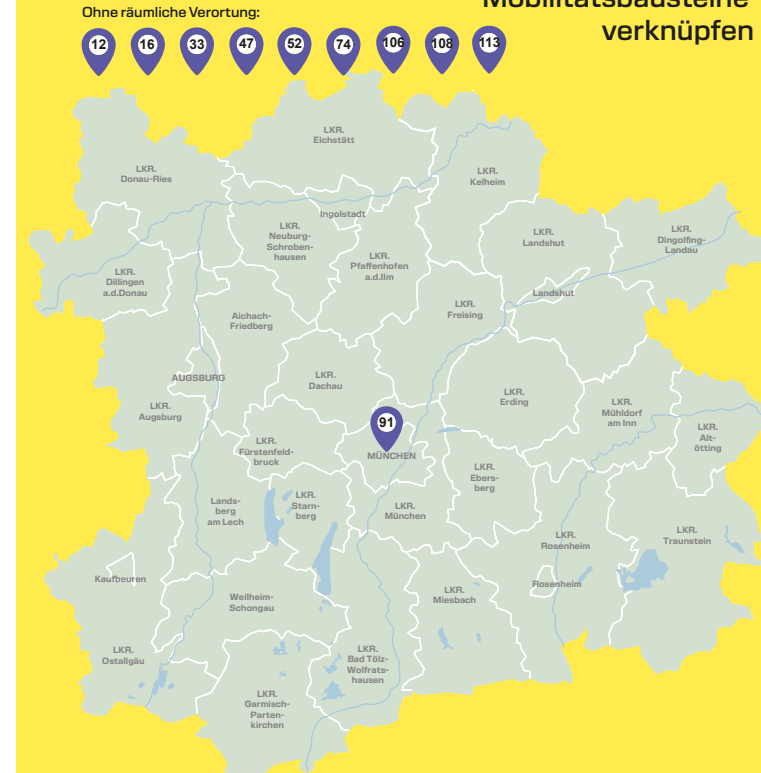
V-Juice M: Strom als Basis für Mobilität: Tilman Röder

Bessere Mikro- und Nahmobilität: Tilman Röder

Räume der Mobilität virtuell erleben ohne Verwendung von Wearables: Maïke Voigt



Projektlandkarte Mobilitätsbausteine verknüpfen



„Die IBA dient als Experimentierraum für neue Konzepte und Verknüpfungen. Ein erfolgreiches Change Management ist hierbei essenziell, um Veränderungsprozesse zu gestalten. Daher der Aufruf: Bildet Allianzen, verbindet Ideen, vernetzt euch weltweit und lernt voneinander – denn das wird eine zentrale Aufgabe sein. Entscheidend für die Umsetzung ist jedoch auch, jedes Vorhaben auf ein solides Finanzierungsfundament zu stellen, damit die Skalierung (und die ist essenziell – keine reinen Piloten) gelingen kann.“

Prof. Gunnar Heipp, Verkehrs- und Stadtplaner, IRAP Institut für Raumentwicklung, Zürich, ehem. SWM München

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNGEN – CHANCE UND VERPFLICHTUNG

Nach dem Austausch in den Ideenräumen sprach Jörn Walter, Stadtplaner, Oberbaudirektor a. D. der Freien Hansestadt Hamburg, IBA-Expertenrat des Bundes in Form eines Kommentars über die Chancen und Verpflichtungen, die eine Internationale Bauausstellung innehat:

Die IBA Metropolregion München sucht mit ihrem Thema „Räume der Mobilität“ Antworten auf eine der drängendsten Zukunftsfragen, nämlich jene einer umweltverträglichen Mobilität. Das ist hochaktuell, wissen wir doch, dass fast ein Drittel unserer CO₂-Emissionen auf den Verkehrssektor entfallen und wir dort in den letzten 15 Jahren kaum vorangekommen sind. Hochaktuell aber auch deshalb, weil wir in diesem Bereich in den kommenden Jahrzehnten vor einem erheblichen Erneuerungs- und Umbaubedarf (nicht nur bei den Brücken) stehen und unsere Generation es dabei besser machen muss, als es die Verantwortlichen in den 1950er, 1960er und 1970er Jahren getan haben.

Das ist ein wahrlich „tückisches“ Problem, insoweit es nur vor dem Horizont einer Vielzahl unübersehbarer Herausforderungen, Akteure, rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen bearbeitet werden kann. Viele klammern das Thema deshalb gerne aus, die IBA Metropolregion München hat es stattdessen nun ins Zentrum ihrer Aufgaben gerückt. Das ist mutig und wirklich IBA-würdig.

Aber: Es ist auch mit Risiken behaftet!

Mobilitätsfragen sind komplex und konfliktträchtig, die Probleme sind überall groß und ihre Lösung ist schwerfällig, weil in der Regel viele Interessen berührt werden, langwierige Verfahren abgewickelt werden müssen und die Klärung von Kosten und Finanzierung viel Zeit verschlingt. Insoweit sind die rund 120 Projektideen, die heute hier vorgestellt wurden, erstmal äußerst erfrischende, anregende und in vielen Teilen auch überraschende Vorschläge, wie die Probleme in den festgefahrenen Strukturen auch anders und/oder besser gelöst werden könnten. Deshalb mein Glückwunsch an die Initiatoren, Ideengeber und das Format der Präsentation.

IBA ist ein Format mit höchstem Qualitätsanspruch: An Innovationskraft (also Konzepte, die sich von der Entstehung neuer Ideen über deren erstmalige Umsetzung zur Etablierung einer neuen Praxis eignen), an Experimentierfreudigkeit (also Ideen, die sich mit Neugier die Freiheit zur Eroberung neuer Spielräume nehmen) und an die Organisation des Außeralltäglichen (also Prozesse, die nicht in der alltäglichen Praxis steckenbleiben).

Wir erwarten best practice oder sogar next practice. Deshalb ist es wichtig, die Projektideen daraufhin zu prüfen, ob sie diesen Anspruch einlösen können. Dazu sieht eine IBA verschiedene Phasen vor: einen Qualifizierungsprozess, den Status „IBA-Kandidat“ und den Status „IBA-Projekt“. Es wird und muss also zu einem Auswahlprozess kommen, und ich will deshalb etwas über die Kriterien sagen, die zur Wahrung des Anspruches eine Rolle spielen sollten:



Innovation und Originalität: Das Projekt muss sich durch einen innovativen Ansatz oder eine originelle Note auszeichnen und sich von einem „normalen“ Projekt qualitativ abheben bzw. bisher Unerreichtes realisieren (anders und besser unterwegs).

Strukturwirksamkeit: Das Projekt muss einen nachhaltigen Beitrag (also möglichst über den IBA-Zeitraum hinaus) zur Verbesserung des Mobilitätsgeschehens im IBA-Gebiet leisten, sollte Impulskraft haben und einer stadtwirtschaftlichen Bewertung standhalten (zukunftsorientiert).

Prozessfähigkeit: Das Projekt sollte sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen können und einen möglichst großen Kreis von Personen und Akteuren zum Mitmachen animieren. Eine Realisierbarkeit in Etappen kann von großem Vorteil sein (gemeinsam gestalten, der Mensch im Mittelpunkt).

Präsentierbarkeit: Das Projekt sollte präsentierbar sein, also vorzeigbar, sichtbar und erfahrbar für jedermann. Das muss nicht immer ein bauliches Ergebnis sein, sondern kann auch ein erfahrbares oder spürbares Erlebnis im Mobilitätsablauf sein (räumlich erlebbar, vor Ort und doch verbunden).

Realisierbarkeit: Das Projekt sollte bis zum Jahr 2034 fertiggestellt werden können, zumindest sollten bis zum Präsentationsjahr die Realisierungsvoraussetzungen erfüllt sein – sowohl in rechtlicher, finanzieller als auch in technischer Hinsicht (realisierbar mit Entwicklungspotenzial). Dies verbinde ich aus meinen Erfahrungen mit drei Hoffnungen oder Wünschen an die IBA Metropolregion München:

Innovative, experimentelle Projekte beinhalten die Möglichkeit des Scheiterns. Manchmal erweisen sich gute Ideen im Laufe

des Verfahrens als finanziell oder technisch doch nicht machbar, politisch als nicht mehrheitsfähig oder brauchen einfach mehr Zeit, als eine IBA hat. Umgekehrt kommen im Laufe des Prozesses oftmals neue Ideen (gerade von privater Seite) auf, die perfekt in das IBA-Programm passen. Hierfür muss man offenbleiben.

Große und viel beklagte Probleme in der Republik sind vor allem die Verfahrensdauern, die Kostenexplosionen und die mangelnde zivilgesellschaftliche Akzeptanz von großen Verkehrsprojekten. Das könnte und sollte Anlass für die maßgeblichen Finanzierungsträger Bund und Land sowie die großen Verkehrsunternehmen sein, bei bedeutenden Projekten die Möglichkeiten einer IBA zu nutzen, um nach neuen und effizienteren Wegen der Umsetzung zu suchen. Die Bürgerinnen und Bürger, die dieser Probleme mehr als überdrüssig sind, würden es ihnen danken.

Es gibt kaum einen anderen Infrastrukturbereich, für den jährlich so viel Geld ausgegeben wird wie für Mobilität und Verkehr. Es kann deshalb bei der IBA Metropolregion München nicht darum gehen, mehr Geld auszugeben, sondern nur darum, dieses Geld deutlich effizienter und zukunftsweisender einzusetzen. Eines aber braucht eine erfolgreiche IBA: Geld für die Spitzenförderung besonderer Innovation und Exzellenz. Das ist ein entscheidender Motor, um die finanziellen Risiken des noch nicht Erprobten und Experimentellen einzugrenzen – gerade, wenn es auch darum geht, Mittel von Unternehmen, Investoren und anderen privatwirtschaftlich tätigen Vorhabenträgern zu mobilisieren.

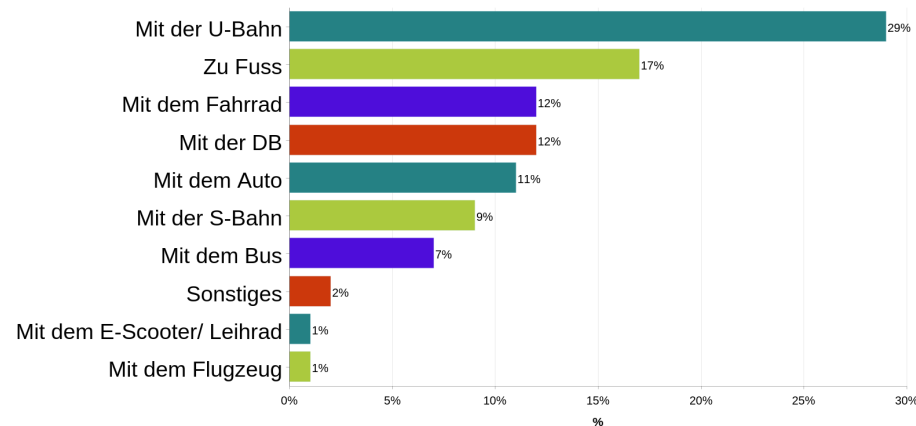


MOBILITÄT IN DER REGION – DIE UMFRAGE

Fragen der Moderatorin Carmen Hentschel an das Publikum, die über das Smartphone beantwortet werden konnten, begleiteten das Programm. Die Fragen lauteten: Wie sind Sie zum Tag der IBA-Projektideen gekommen? Wie lange dauerte Ihre Anreise? Wie würden Sie die Qualität Ihrer Anreise beschreiben? Und: Welche Arten von Mobilitätsräumen empfinden Sie derzeit als am dringendsten verbesserungswürdig? Da Mehrfachnennungen

möglich waren und die Beteiligung jeweils sehr unterschiedlich war, sind die Antworten eher als Stimmungsbild denn als repräsentative Forschung zu werten. Hervorzuheben sind aber die Wertungen aus der letzten Umfrage. Auf die Frage der Verbesserungswürdigkeit gab es eine sehr klare Mehrheit: die ländliche Mobilitätsinfrastruktur.

Wie sind Sie zum Tag der IBA-Projektideen gekommen? (Mehrfachnennung möglich)





TAG DER IBA-PROJEKTIDEEN

IBA Metropolregion München
Räume der Mobilität

Kontakt:

Internationale Bauausstellung GmbH
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4
80637 München
089 / 1500 1665 -105
kontakt@iba-m.de

Weitere Informationen,
Termine und Entwicklungen
finden Sie unter:
www.iba-m.de

Fachliche Begleitung: Sally Below, sbca
Fotos: Nadine Stegemann / Sally Below
Gestaltung: Heilmeyer & Sernau

